

3 13409 14355 16064
80322 32152 33158
42666 47274 49187
66617 64710 66526
79508 79740 84568
90740 92748 u. 93122
r. 276 1162 1965
20904 20987 22657
30793 32587 35865
48135 48904 50267
60246 60497 61007
0489 72013 73775
5876 77482 82019
7669 88228 89160

Nr. 58

Dinstag, 13. März (Ernst)

1877

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärtig an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: H. Auer in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, F. M. Schmidt.
Expedition: Neuß, Markt A. Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Amthches.

Se. Maj. der König hat dem Kreisbaumeister Köppe in
Werg den Charakter als Baurath verliehen.

Dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. R. J. Heidemann in
Essen ist das Prädikat „Professor“ beigelegt, und der Pri-
vatdocent Dr. A. Reifferscheid in Bonn zum außerord. Pro-
fessor in der philos. Facultät der Universität zu Greifswald
ernannt worden.

Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist er-
theilt: dem Kreisgerichts-Rath Zimmermann in Altentrichen,
unter Verleihung des Roten Adler-Ordens 4. Kl.

Zum Gerichts-Affessor ist ernannt: der Referendar De-
lius im Bezirk des Appell.-Gerichts zu Arnberg. Der Ge-
richts-Affessor Caspar ist aus dem Bezirk des Appell.-Gerichts
zu Paderborn in den Bezirk des Kammergerichts versetzt.

Deutschland.

8 Berlin, 10. März. Zum ersten Male in der gegen-
wärtigen Session erschien heute Fürst Bismarck im Reichs-
tage, um nachträglich frühere Angriffe abzuwehren und An-
deutungen über die Stellung der Reichsregierung zur Finanz-
frage zu geben. — Zunächst stellte Minister Hofmann fest,
daß aus dem vorigen Jahre ein Ueberschuß von 6 Millionen
verblieben, während das laufende Jahr keinen Ueberschuß
verheißt. Daraus schloß sich eine eingehende Beleuchtung des
Staats, wobei der Minister betonte, daß die Regierung mit
Vorschlägen wegen Vermehrung der eigenen Einnahmen des
Reichs deshalb noch nicht hervorgetreten sei, weil sie zuver-
läßig die Stimmung des Hauses habe kennen lernen wollen.

— Abg. Basker glaubte aus dieser Erklärung den Schluß
ziehen zu dürfen, daß die Reichsregierung die Initia-
tive in Finanzsachen dem Reichstage zuschieben wolle, was
aber nicht zu gefallen sei. Sodann bemängelte derselbe die
Erhöhung der Matricular-Beiträge und meinte, daß man
unter Benutzung der Finsen aus dem Parlamentshaushalts-
durch eine anderweitige Regelung des Invalidenfonds und
des Betriebsfonds für die März-Reform leicht über die
Schwierigkeiten hinweghelfen könne, zumal sich bei den
Einnahmen aus den Böllen wohl ein Ueberschuß ergeben
werde und die Ausgaben eine Einschränkung gestatten, ohne
die Schlagfestigkeit der Armee zu beeinflussen. Im
Uebrigen hielt Redner gegenwärtigen Zustand für einen un-
gesunden und unhaltbaren, befürwortete, daß das Reich durch
eigene Einnahme aus eigene Fische gestellt werde, daß die
Regierung zu dem Ende eine durchgreifende Steuerreform
ins Werk lege und daß verantwortliche Ministerien beson-
ders für die Finanzen geschaffen würden, da die gegenwärtige
Regierung für den Reichstag ein untheilbares Ministerium
sei. — Nachdem ein von den Abgg. Richter, Wehrenpennig
und Gen. eingebrachter Antrag auf Verweisung bestimmter
Staatspositionen an die Budget-Commission verlesen worden
war, Minister Hofmann seine von Basker falsch aufgefaßten
Ausführungen richtig gestellt, Abg. Febr. v. Walzahn-Walz

sich gegen eine Erhöhung der Matricular-Beiträge erklärt,
und Abg. Richter (Hagen) in zweifelhafter Rede ausgeführt
hatte, daß durch das Verfahren der Regierung das ganze
constitutionelle System auf den Kopf gestellt werde, daß
ein Antrag auf Herstellung verantwortlicher Ministerien die
Unterstützung seiner Partei fördern werde, daß es gar kei-
ner Erhöhung der Matricular-Beiträge bedürfe und daß die
dem Reichstag gestellte Aufgabe weit über den Rahmen der
Budget-Berathung hinausgehe. — erhob sich der Reichstanz-
ler Fürst Bismarck und bewährte sich zunächst über den
Mangel an Höflichkeit gegenüber der Reichsregierung, indem
man die späte Einbringung des Etats eine Rücksichtslosigkeit
genannt habe. Die Schuld dieser späten Einbringung sei
keineswegs Arbeitsmangel, sondern zu großer Arbeitsdrang.
Ultra posse nemo obligatur. Man möge den verschiedenen
Bureaus größere Verantwortlichkeit unter einander empfehlen
und die Geschäfte würden sich schneller erledigen lassen. So
habe er beispielsweise im vorigen Jahre mit der Marine-
verwaltung einen Monate langen Kampf führen müssen, um
eine Herabsetzung ihrer Forderungen zu erzielen. Der
Reichstanzler sprach sich dann sehr nachdrücklich gegen den
Vorschlag aus, die vorhandenen Bestände behufs Deckung
laufender Bedürfnisse anzugreifen und wie ein Verschwen-
den von Capitalbeständen zu leben. Wenn Oesterreich heute den
Verkauf seiner Staatsbahnen an eine französische Gesellschaft
rückgängig machen könne, werde dasselbe es gewiß mit Eu-
den thun. Die den Finanzvorschlägen der Regierung ge-
machtem Vorwurfe suchte der Kanzler mit dem Hinweis auf
§ 70 der Reichsverfassung zu widerlegen und sprach dann den
Wunsch aus, daß man doch auf beiden Seiten sich ehrliche
Gesinnungen zutrauen möge, weil man sonst aus dem Zu-
stande gegenseitigen Mißtrauens nicht herauskomme. Der
Theorie von der Befreiung der Armen zu Gunsten der
Reichthümer hielt der Reichstanzler die praktischen Erfah-
rungen entgegen, welche mit der Aufhebung der Schlicht-
ung und Wahlsteuer in den größeren Städten Preußens ge-
macht seien. Weiterhin nannte er es eine großartige Ueber-
treibung, wenn man behauptet, die Regierung wolle den
Reichstag schrecken. Die verbündeten Regierungen bedürften
einer bereitwilligen Unterstützung des Hauses, um geschoben zu
werden, und auf diese Unterstützung hoffe er mit gutem
Gewissen. Dann zu dem Verlangen nach Bildung verantwort-
licher Ministerien übergehend, wies der Reichstanzler, um
die Unerfüllbarkeit einer solchen Forderung darzutun, auf
die Ohnmacht des Reichseisenbahnamts hin, dessen bisheriger
Präsident ihn gebeten habe, daß er ihm doch zu einer An-
stellung im preussischen Dienste selbst mit geringer Befoldung
verbleiben möge, da es für ihn ein niederträchtiges Gefähr-
lich sei, in der bisherigen Stellung nichts leisten zu können. So
werde es allen Reichsministern ergehen, die gleich den ostia-
tischen Ministern einen hohen Rang bekleiden, aber an den
Ministern der Particularstaaten die heftigsten Gegner haben
würden. Der erste Gegner eines Reichsfinanzministers werde
der preussische Finanzminister sein. — Nach einer persön-
lichen Bemerkung des Abg. Richter (Hagen) wurde die De-

batte auf Montag 11 Uhr vertagt und außerdem noch die
Interpellation über die Verfassung des Redactors Dr. Kan-
tack auf die Tages-Ordnung gesetzt.

Berlin, 10. März. Officiöser Mittheilung zufolge hat
der Handelsminister die Eisenbahndirectionen
aufgefordert, unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Man-
gels an Arbeitsgelegenheit, diejenigen Arbeiten, deren alsbal-
dige Ausführung angeordnet ist, unverzüglich in Angriff zu
nehmen. Es ist denselben zugleich mitgetheilt worden, daß
die Provinzialbehörden ersucht worden sind, Sorge zu tra-
gen, daß die Erledigung sämtlicher Geschäfte, welche auf
den gedachten Zweck von Einfluß sind, mit größter Beschleu-
nigung erfolge, daß namentlich in den Fällen, wo der Be-
ginn der Arbeiten von vorgängigem Grunderwerb abhängig
ist, der landespolizeilichen Prüfung der Projekte und der
Feststellung der betreffenden Pläne im Enteignungsverfahren
und der Festsetzung der Entschädigungen ein so rascher Fort-
gang gegeben werde, als mit den gesetzlichen Vorschriften ir-
gend vereinbar ist.

— Dem Bundesrathe ist der Entwurf eines Gesetzes für
Elsaß-Lothringen, betr. Abänderung des Weinkreuz-
gesetzes vom 20. März 1873 mit Motiven zugegangen. Der
Entwurf umfaßt 11 Paragraphen und bringt für den Wein-
handel in den Reichslanden mehrfache Erleichterungen.

— Wie der „Kreuztg.“ mitgetheilt wird, hat der Kaiser
vor Kurzem das Staatsministerium zum Bericht über die
gegenwärtige Nothstands-Verhältnisse aufgefordert. Demzu-
folge soll bereits eine Denkschrift ausgearbeitet sein.

— Die Fortschrittspartei des Reichstages beschloß
einstimmig, der Bundesrathsvorlage, wonach das oberste Reichs-
gericht ebenso wie das Oberhandelsgericht in Leipzig seinen
Sitz haben soll, zuzustimmen.

— Der Reichstanzler hat dem Reichstage in Ausführung
des Beschlusses des letzteren vom 30. April 1873 eine Zu-
sammenstellung der Ergebnisse der Erhebungen zugehen lassen,
welche auf Beschluß des Bundesrathes über die Frauen-
und Kinderarbeiten in den Fabriken angestellt wor-
den sind. Gleichzeitig hat er eine Zusammenstellung der Er-
gebnisse der Erhebungen über die Verhältnisse der Lehrlin-
ge, Gesellen und Fabrikarbeiter vorgelegt, deren
Mittheilung an den Reichstag schon früher in Aussicht ge-
stellt worden war. Die beiden Zusammenstellungen bilden zwei
statistische Bände von 180 und 275 Seiten, und einer jeden
ist das Programm der angeordneten Erhebungen vorangestellt.
Der erste Band umfaßt die Arbeitsverhältnisse der Fabrik-
arbeiterinnen (Sonntags- und Nachtarbeit, Arbeitsräume,
Arbeitsverhältnisse) die Mißstände und deren Beseitigung
(Gesundheitsverhältnisse und sociale Verhältnisse; Abhilfe vor-
handener Mißstände und Durchführbarkeit vorgeschlagener
Maßregeln); ferner die Arbeitsverhältnisse der jugendlichen
Fabrikarbeiter (Arbeitszeit, Verschärfung des Gesetzes und
Controle des Gesetzes), und beigefügt sind fünf Tabellen
über die Zahl der Arbeiterinnen, deren tägliche Arbeitszeit,
deren Wochenlohn, die Zahl der jugendlichen Arbeiter und
deren Wochenlohn. Der zweite Band behandelt I. die Befre-

Der Auswanderer.

Erlebnisse eines Deutschen in Nord-Amerika.

(Fortsetzung.)

13) „Still!“ rief der Indianer, ohne daß sich die leiseste
Muskel in seinem Gesicht verändert hätte, „sieh dorthin!“
er deutete mit der Rechten nach der Höhe des Ufers, auf
welcher so eben die Gestalten dreier Männer sichtbar wurden,
die, fest mit den Händen gekettet, unter einander
sprachen und zuweilen auf den rasch dahin gleitenden Kahn
deuteten. Gleichzeitig wälzte sich eine zweite noch größere
Bulldogge von dem Berge herab, flüchtete sich mit dumpfem
Knurren in das Wasser und schwamm dem Fahrzeuge zu.

Dieses war soeben um einen Felsvorsprung gebogen, der
vom jenseitigen Ufer aus weit in den Fluß hineinragte. Der
letzte vorangehende sich jetzt mit jedem Ruderschlage mehr. Zu
beiden Seiten thürmten sich himmelhohe Granitfelsen empor,
die oben in felsigen Formen ausliefen, sich zuweilen gegen
einander neigten und so ein dunkles Labyrinth bildeten, bald
wieder auf die Häupter der schweigend dahingleitenden Schif-
fer niederzuschmettern drohten. Immer seltener trat ein
Stück des blauen Himmels hervor. Der Fluß schlich träge
dahin und eine salbe Dämmerung lag auf dem Wasserspiegel.
„Wo hin fahren wir?“ fragte der Deutsche nach einer
langen Pause.

„Warte“, erwiderte Milantof, „Du wirst es bald sehen.“
Noch eine halbe Stunde verging. Dann zeigte sich in
einem der hohen Uferfelsen eine thürähnliche Oeffnung. Sie
erhob sich bis zu einer Höhe von 15 Fuß über dem Wasser-
piegel. Lautlos glitt das Boot hinein. Vor ihnen lag
dichte Finsterniß. Vorrmann warf einen Blick zurück, um
zu sehen, ob der Hund ihnen noch immer folge, aber nicht
das leiseste Klackern machte sich bemerkbar. Die Dogge
war entweder von der Spur abgekommen oder sie hatte es
für gut befunden, wieder umzukehren, wenn sie nicht weiter
oben von der Strömung erfasst und mit fortgerissen worden
war.

Jetzt legte der Kahn an. Beide Indianer stemmten die
Ruder fest gegen die gegenüber befindliche Felswand. Dann

schlug das Rassen einer Kette an das Ohr des Flüchtlings.
Er schloß, daß der Kahn irgendwo befestigt werde. Gleich
darauf sagte die rauhe Hand des einen Indianers seine Rechte:
„Vorwärts!“ machte einen so weiten Schritt, als es ihm mög-
lich war, flüchtete ihm Milantofs Stimme in's Ohr. Ohne
recht eine klare Vorstellung von den Worten des Indianers zu
haben, that er einen gewaltigen Sprung und stülpte so-
gleich den kalten harten Felsboden unter seinen Füßen.

Nun sagte auch der andere Indianer seine linke Hand.
„Steige jetzt aufwärts“, rief man ihm zu. „Es ist nur eine
Stufe, aber sie ist hoch.“ Er machte eine verzweifelte An-
strengung. Seine Begleiter unterstützten ihn und bald war
er oben. Nun ging es einige Schritte vorwärts, dann machte
man Halt. Als das Auge des Europäers sich an die Fin-
sternis gewöhnt hatte, die nur durch das zu einem schmalen
Felspalt hereinströmende Taglicht ein wenig gemildert wurde,
sah er, daß er sich in einer geräumigen Höhle befand. Das
Wasser flüchtete an den Wänden herab, und die Tropfen, wel-
che überall schwer und dumpf auf den Steinboden niederfan-
ten, verbreiteten eine durchdringende Nässe. Die beiden
Indianer setzten sich in einen Winkel der Höhle nieder, zo-
gen einige Lebensmittel hervor, gaben auch dem Deutschen
zu essen und ließen es sich wohlgeschmecken. Danach streckten
sie sich auf einigen Thierfellen aus, die auf einer trockenen
Stelle aufgehängt lagen und bald verfielen das wechselweise
laute Schnarchen, daß Beide fest eingeschlafen waren.

Vorrmann schloß hieraus mit vollem Rechte, daß er in
seinem jetzigen Aufenthaltsorte sich als vollständig sicher be-
trachten konnte. Er sah umher und fand einen Haufen
trockenes Moos, aber welchen einige Decken gebreitet lagen.
Der Tag war merklich im Abnehmen begriffen, und da ihm
nach den furchtbaren Anstrengungen und Aufregungen die
Ruhe sehr notwendig war, machte er sich gleichfalls ein
Lager zurecht, hüllte sich in die dicken wollenen Decken und
war nach wenigen Minuten ebenfalls eingeschlafen.

Er wachte, als er nach einem gesunden und stärkenden
Schlase erwachte, nicht, welche Tageszeit es war. Er sah
die beiden Indianer, ihre Decken als Mantel um die Schul-
tern gehangen, in der Mitte der Höhle neben einem Feuer
sitzen, undämmert um den ersticken Rauch, der bei dem

geringen Abzuge fast den ganzen Raum erfüllte. An einem
eisernen Querhabe hing ein Blechgefäß, in welchem eine
Flüssigkeit siedete. Neugierig, welcher Art das Getränk sei,
das seine Gastfreunde brauten, trat er in dem Augenblicke
herzu, als diese den Kessel abgaben und den Inhalt in drei
Töpfe vertheilten. Einer derselben wurde ihm zugeföhrt,
und kaum hatte er das Getränk prüfend an seine Lippen
gebracht, als er auch schon die Ueberzeugung gewonnen
hatte, daß er jenes aus scharfen Spirituosen und Wasser ge-
mischte Getränk vor sich hatte, welches unter dem Namen
Win in allen Gasthäusern Nordamerikas bekannt ist.

„Trin“, sagte Milantof, „das Feuerwasser ist gut. Hier
ist auch Brod, Honig und Schinken. Ich und starke Dich.
Nachher wollen wir aufbrechen und die Reise fortsetzen.“

„Wo hin?“ fragte Vorrmann, „wollst Du mir nicht das
Ziel unserer Reise angeben?“

„Ich bringe Dich auf einen Weg, auf welchem Du eine
Station der Central-Eisenbahn erreichst“, rief der Indianer.
„In dieser Gegend bist Du nicht sicher und nach Deinem
Hause darfst Du nicht zurückkehren, Blaggeschick! denn dort
ist die Kugel bereits für Dich gefossen. Kein Kahn trägt
nach einem Duschmann, wenn er das Licht der Sonne nicht
mehr erblickt. Willst Du den besten Rath nicht verschmähen,
den Dir der rothe Sohn der Wälder geben kann, so lehre
nie, nie nach Deiner Anstellung wieder.“

„Aber ich habe das Land mit dem letzten Rest meines
Vermögens erworben und nun soll ich wie ein Verbrecher
von der Stätte fliehen, die ich mir zur zweiten Heimat
hergerichtet habe?“

Der Indianer erwiderte nichts hierauf. Er nahm ein
kleines Säckchen, das mit einer sandigen Masse gefüllt schien
und mit Bindfaden zugebunden war, und warf es in den
Kahn, in den er alsdann mit seinem Begleiter einstieg.
Vorrmann hielt es für das Beste, gleichfalls in dem kleinen
Nachen Platz zu nehmen, der unmittelbar darauf von seiner
Kette gelöst wurde und pfeilschnell in den Fluß hinausglitt.

(Fortf. folgt.)

einfach
 eilt lan
 worden
 verdrück
 Beschick
 iel au
 . Sybe
 Abg. v
 n der
 ausgeze
 chen A
 des I
 dieser S
 at ein
 o lang
 ftrist
 (hört!)
 dem
 und the
 ungehö
 m ein
 raffen.
 enne i
 - nur
 n der
 eine An
 rnamen
 die
 Ich
 Bissen
 küber
 Bissen
 ünftige
 nterich
 h viele
 ch selbst
 mmaße
 ande e
 unen
 cher w
 der deut
 Lebens
 Um

vor der deutschen Kirche im Jahresbericht für 1876 den schmerzlichen Anlaß veröffentlicht entnehmen. Dant der Kirche hat die Kirche dieselbe Peter's Dom grenzenden die gründliche Renovation viele, auch von fürstlichen von gottesdienstlichen letzten verstand sich auch von der verstorbenen Kaiserin. Außer der Kirche Gottesader, dessen Gewaltung auf Verwenden der gestattete, mannsfache en. Das Archiv wurde gehobenen kostbaren Schatz, entstammende Urkunde, wonach der Ursprung l dem Großen zurückzu- der gegenwärtigen Zeit n in manchen Gegenden n machen, und dem bedeutend erschweren, ist Stiftung von Bourres aus dem deutschen Vater- des canonischen Rechts vber den Zweck haben in dieser Hinsicht bereits

bevorstehende Bischofs- t Eberfeld in der Erz- hen hat, in dieser Bede Baal um Beiträge ntsprechen. Wenn wir t während des Jahres n geht daraus hervor, s Pilgerherberge tren n der göttlichen Vor- mal der Pietät ihrer rber blieb, der so viele denen Rom vor dem war denn irgend eine en hat.

n.

iffion, welche kürzlich amähigkeit der Per- ität d ient ist einge- igt. Derselbe lautet gibt im Bande zahl- ng in die Armee zu egenblicklich beschäftigt die Commission die samnten Heeresstärke e. d. h. über 14 und den Militär- llen sie ein Handwerk n Exercitunterricht zwölffährigem Dienst bstverständlich verur- inde um so weniger en. Deshalb schlägt e sie mit 17 Jahren r. für den Kopf zu- 17 Jahren zur An- aubt, daß auf diese eruten herangezogen r für zwei Jahre auf Jahre eine Ausgab e Es ist die Ansicht auf ihren Vorschlag

des Fürsten Mi Lan Times" folgender: schon aus meiner Gründe uns be- e gemeinschaftlich eute, da das trant ist, freue ich daß ich mit Zu- mit der ottoma- Meine Verwundlich- trag mit dem Kai- n Angelegenheiten e denselben tele- drohmacht bleibt te angeht, in be- befand. Binnen en Truppen auf Christen, welche n Unterstützung Amnestie erlangt, daß ihre Lage in der, hiermit hört n heutigen Tage welche durch den gehoben. Andere des Belagerungs- gestellt ist. In- lehren, laßt uns bewahren, welche eben. Ihre Na- antbaren Nach- abeten gedenken, triotische Pflicht, daß uns auch en, die so schwer sict darf nicht Wenn wir so

unsere Pflichten gegen unsere Nebenmenschen erfüllt haben, laßt uns neue Kräfte sammeln zu erneutem Fortschritt auf dem Boden der Civilisation. Laßt uns immer eingedenk sein der Hülfe, die uns während unseres schweren Ringens von unsern russischen Bruder und allen edlen Nationen zu Theil wurde; ebenso laßt uns nicht vergessen die Milthätigkeit, welche zahlreiche wohlthätige Gesellschaften unseren Verwandten und verwandten Bürgern erwiesen. Und jetzt, theure Brüder, erfülle ich die angenehme Pflicht, als Euer Herrlicher Guch zu danken für alle Opfer, die Ihr während des Kampfes im Felde wie in der Heimath gebracht habt, indem Ihr aufnahmlos Euer Sein und Euren besten Besitz auf den Altar des Vaterlandes brachtet. Belgrad, 5. März 1877. (Geg.) Milan Obrenowitsch, vierter Fürst von Serbien.

Thürlei.

Die etwas hochgegriffenen Forderungen welche Montenegro an die Pforte stellt, enthalten folgende vier Punkte: 1. Abtretung der Districte von Zabci und Cacofo, eines Theiles von Kaloschin, Lipnit, Bion, Secera bis Majtravec in der Herzegovina; Kuczi, Salsobojic, der Moracza-Linie mit den befestigten Städten Sablaji und Spuz, die befestigten Inseln Brannina und Vessandria im Stulari-See, den anliegenden Ort Secoa und den Hafen von Spizza in Albanien; 2. Freie Schiffsahrt auf dem Scutarisee und der Bojana; Verpflchtung der türkischen Behörden, den Bojanacanal zum Scutarisee auf eigene Kosten schiffbar zu erhalten. 3. Schadloshaltung der flüchtigen Herzegovinar. 4. Errichtung eines modus vivendi auf der im Juli 1875 formulirten Basis. Der letzte Punkt ist nicht zwingend und kann einer gemischten Commission zur Bearbeitung übergeben werden.

Abgeordnetenhaus (Haushaltsetat.)

34. Sitzung vom 28. Februar.

Zu dem Capitel der Ausgaben für die Universitäten spricht
H. v. Bachem. M. 8. I. In der Abtheilung vom 23. d. M.
hat der Hr. Abg. v. Sybel gegenüber dem Collegen v. Heermann
geäußert: es existiren in katholischen Kreisen keine für akademische
Zwecke geeigneten Kräfte; ²/₁₀ von allen namhaften katholischen
Gelehrten seien Aiskatoliken geworden; jede Degeneration in Deutsch-
land liege in der Vergangenheit, wenn die tüchtigen katholischen Gelehrten
verschaffen sollten. Sie erinnern sich, daß es damals Hr. v. Heermann
durch Schlußantrag unmöglich gemacht wurde, sachlich zu antworten;
auch mit sich gefeßen zwei Mal durch einen solchen Schlußantrag
eine Erwiderung abgeknipst worden. Im Allgemeinen weiß man
nun zwar in den katholischen Landesstellen, und namentlich in der
Rheinprovinz, mit welcher der Hr. Abgeordnete für Magdeburg
sich vorzugsweise zu beschäftigen pflegt, was es mit derartigen Be-
hauptungen auf sich hat. Der Hr. Abgeordnete für Magdeburg —
ich glaube, das darf man wohl sagen — leidet an einer Art von
Katholikophobie, die es ihm schwer macht, die Dinge objectiv zu
beurtheilen; speciell hat er eine gar nicht zu verkennende Antipathie
gegen die katholischen Rheinländer. Diese Antipathie geht soweit,
daß sie sich sogar ausgedehnt auf unsere guten Nachbarn, die
Passauer, welche er bekanntlich — der Hr. College Dr. Petri hat
ihm in localpatriotischer Entrüstung in dieser Beziehung schon das
Wöhrthe erwidert — als Böödter bezeichnete.

Was nun speziell die Behauptung anlangt, daß 9/10 der katholischen Gelehrten unter die Altstatholischen gegangen seien, so nehme ich keinen Anstand, diese Behauptung als eine objectiv unmaße zu bezeichnen. Diese Behauptung traf in keinem Stadium der sogen. altstatholischen Bewegung zu; sie ist aber, zumal heute, durchaus unrichtig, wo manche derjenigen Herren, welche anfangs in die Kreise der altstatholischen Bewegung gezogen wurden, welche mehr oder minder altstatholischen, sich wieder zurecht gefunden haben. Wenn der Dr. Abgeordnete für Magdeburg noch fähigung mit der rheinischen Hochschule hat, so weiß er, daß ich Recht habe. Den Sag, daß alle namhaften katholischen Gelehrten altstatholischen seien, kann ich daher in keiner Weise zugeben. Vielleicht ist dem Hrn. Abgeordneten für Magdeburg aber auch nur ein lapsus linguae passiert, vielleicht hat der verehrte Herr sagen wollen, alle namhaften Altstatholischen seien Professoren geworden. Das wäre schon richtiger. (Sehr gut! im Centrum)

Wenn an unseren Hochschulen — das ist ja eine traurige, nicht wegzuleugnende Wahrheit — unter den akademischen Lehrern die Katholiken verhältnismäßig schwächer vertreten sind, so hat das seine guten oder vielmehr seine schlechten Gründe. Das kommt

Werth die wiederholten Versicherungen des Abgeordneten für Magdeburg von dem mangelnden wissenschaftlichen Streben in den katholischen akademischen Kreisen und speciell denen der Provinz haben, will ich in Erinnerung bringen, daß der Donner Prof. Reuke, der frühere College des Herrn v. Sybel, i. S. öffentlich und nachdrücklich bei Gelegenheit eines Festschlusses, welcher ihm von der Studentenschaft gebracht wurde, diesen Vorwurf des Herrn v. Sybel zurückgewiesen hat. Ich erinnere ferner daran, daß ein Mitglied der juristischen Facultät der Donner Hochschule, der eben so wie der Prof. Reuke dem evangelischen Bekenntniß angehört, einem katholischen Studentenverein der Donner Hochschule das Zeugnis ausgestellt hat, daß aus seiner Mitte die strebsamsten, tüchtigsten Schüler und die meisten Doctoren der Rechte hervorgegangen seien. (Sört!) Endlich darf ich erwähnen, da wir ja zu verachtigen Auslassungen provocirt worden sind, daß bei der Lösung der Preisaufgaben die Mitglieder der katholischen Studentenvereine — das gilt von Bonn, München und anderen Hochschulen — in ganz hervorragender Weise mit einem unermäßig großen Procentzettel theilhaftig sind, daß sogar unlängst ein Mitglied der katholisch-theologischen Facultät zu Bonn die Preisaufgabe der evangelisch-theologischen Facultät gelöst hat. Im Uebrigen aber — und darüber möchte ich keinen Zweifel lassen — bin ich der Ansicht, daß die Wissenschaft nicht Sonderngut einer Confession oder einer Nation ist; ich bin aber auch der Ansicht, daß der Katholicismus noch keinen Gewinn gemacht hat, und daß die specifisch deutsche Wissenschaft bei allen ihren Verdiensten wohl daran thun würde, etwas Geringeres aufzutreten.

Das, m. G., habe ich den Abgeordneten für Magdeburg als Rathpol zu sagen; als Rheinländer hätte ich ihm sehr viel zu sagen. Es läßt sich das aber bei dieser Position „Universitäten“, zu welcher ich durch die Schlusssätze zurückgebrängt wurde, nicht anbringen. Indessen ist das auch um so weniger notwendig, da dieses hohe Haus vielmehr in der aller ungewöhnlichsten Weise documentirt hat, was es von den blauen Märgen hält, welche der Herr Abgeordnete für Magdeburg von Zeit zu Zeit auf Kosten meiner Landsleute hier zum Besten gibt. Das Haus hat sein Verdicht darüber gesprochen; mit seinen blauen Märgen vom Abetu steht der Herr Abg. v. Sybel in diesem Hause da wie ein einfacher verlassener Mann, und in dieser Position will ich ihn sehr gern belassen. Er hat, so lange er noch der Rheinprovinz angehört, so lange er noch an der rheinischen Hochschule als Docent wirkte und umitten des rheinischen Volkes lebte — aber richtiger nicht des Volkes, sondern nur umitten des Rheinlandes — hat er die Rolle eines gewissen schlechten Vogels gespielt, von dem ein derbes deutsches Sprüchwort redet. Wir wünschen im Rheinander von Herzen, daß er sich jetzt, wo er in den märkischen Sand verpflanzt worden ist, befähigter und wohler fühle als in meiner schönen Heimath. (Bravo!)

Hr. Dr. v. Sybel erwidert, der Vorredner habe zum Beweise seiner Behauptung, die preussische Regierung sädte die Katholiken aus der akademischen Carriere hinweg, indem sie thatsächlich befunde, daß Katholiken in dieser Carriere von ihr nicht befördert würden, sehr wenig thatsächliches Material beigebracht. Beschaffte Weiterprug im Centrum) Er betont, daß der erstere der genannten Professoren allerdings lange Zeit auf Beförderung hätte warten müssen, aber aus anderen als confessionellen Gründen. Der selbst habe schließlich zu dessen Beförderung mitgewirkt. Was den zweiten Professor anlange, so würde derselbe es ihm Dank wissen, wenn er nicht auf die näheren Gründe einging. Es sei alles überhaupt ein Capitel, welches die Herren vom Centrum besser wüßten, überhaupt nicht vorzubringen.

2. Persönlich bemerkt Abg. v. dem: W. H. L. Der Herr Abg. v. Sybel hat in meinen Ausführungen thatsächliches Material vernichtet. Er hat aus den zahlreichen Namen, welche ich genannt habe, um meine Ausführungen zu belegen, nur einen einzigen herausgeholt, den des Herrn Prof. Heimsoeth. Ich constatire dem Herrn, daß ich noch genannt habe die Professoren Fieder, Mendus, Raulen, die Dozenten v. Hertling und Cartaus. Ich füge, damit es an thatsächliches Material Herrn v. Sybel nicht fehle — ich bleibe auch hier lediglich bei der reinlichen Hochschule die Namen Simar und Hüffer hinzu. Im Uebrigen verweise ich auf die bekannte, die Paritätsfrage an den Hochschulen behandelnde Schrift, welche auch im Buchhandel erschienen ist.

Zu Cap. 124, „Gymnasien und Realhöfen“ beantwortet Abg. v. Schläger dringend für die Zukunft eine Erweiterung der staatlichen Beihilfe für die Ausbildung des weiblichen Geschlechtes und befragt die Vorurtheile, die im Gegenjage zu anderen Staaten bei uns noch immer der Zulassung von Frauen zur wissenschaftlichen Karriere entgegensteht.

Abg. Schaffer erschwerte sich über die Verzögerung der dringend notwendigen Erweiterung des Gymnasiums zu Ratibor. In seinem einzigen Jahre mußten wegen der beschränkten Raumverhältnisse 116 Schüler zurückgewiesen werden.

Ministerial-Erreichte zu erweitern. Der Reichsausschuß hat nunmehr beschlossen, daß Verhandlungen über neue Bauprojekte, insbesondere über die Errichtung eines zweiten Gymnasiums zu Ratibor der Grund dieser Verzögerung sei. Die Regierung beabsichtigt aber demnächst einen Commisjär nach Ratibor zu senden mit dem speciellen Auftrage, nach genauer Orientirung über die localen Verhältnisse einen definitiven Beschluß über die Verhandlungen und damit die Befestigung des gerügten Leibesandes noch in diesem Jahre herbeizuführen.

Fortsetzung folgt.

Rheinland-Westfalen.

Reuß, 12. März. Stadtrathsſitzung. Verlauf der Verpachtung der Lagerplätze vom Rheinbrö bis zur künftigen Inſenſtraße verlag; die übrigen Plätze werden um Zwede der Feuerpachtung gekündigt. — 000 Mark werden als erſte Rate für's Kriegerdenkmal am 2. April ausgezahlt, auch dem Künftler ein Raum von 20-20 Fuß u. einer Baubüttel bewilligt. (Der Künftler will in Reuß elbſt die Ausführung vornehmen.) — Richterkoſten abgeleht.

— Entwässerungsanlage an der Nighäute der Commission überwiesen. — Dienstwohnung eines Lehrers wird frei am 1. April; dem betr. Lehrer wird gestattet, diese Wohnung eventuell anderweitig zu verwenden unter Vorbehalt der Zustimmung des Bürgermeisters. Die Wohnung des Lehrers der Raabenschule darf von diesem im Verein mit dem Gymnasial-Erhaltungsrath untervermietet werden. — Eine Spachtelfresser auf die Niederthorermühle wird der Eigenthums-Commission überwiesen. — Die Regierung will dem Zinsfuß der Sparkasse für Spargelder unter 600 Mk. von 3½ auf 4 % erhöht wissen; die Verantwortung in abnehmendem Sinne wird der Sparkassen-Administration und der Finanz-Commission übertragen. — Diverse Communalsteuer-Erlasse werden bewilligt (zusammen 16 Mk.). — Auf ein Haus im Glockengammar will die Armenverwaltung ein Darlehen von 8000 Thlr. verleißen; wird genehmigt. — Die Firma Rauhmann bittet, keine Schlammabgaben an die Mäster zahlen zu dürfen; die Bedingungen der Mäster werden aufrecht erhalten. — Straßenbeleuchtung am Schlachthaus wird abgelehnt.

lehnt. — Der evangelische Begräbnißplatz wird eingetheilt. Dabei wird wegen des Uebergangs zum evangelischen Kirchhofe über den katbolischen interpellirt. Der Bürgermeister antwortete: Dieser Uebergang sei in der Baucommission definitiv beschlossen, die Baucommission aber vom Plenum damit beauftragt worden. Dies beschäftigte Herr Raumanns mit dem Bemerten, die Baucommission habe noch Vertreter der evangelischen Gemeinde hinzugezogen. Darauf wurde erwidert, es liege dann eine sehr bedauerwerthe Rücksichtslosigkeit gegen die kath. Gemeinde vor, hinter deren Rücken nicht hätte verfügt werden dürfen. Herr Broig behauptet, die Baucommission habe ihre Befugniß überschritten und nicht im Sinne des Auftraggebers, des Plenums, gehandelt; dieses habe nämlich das fragliche Grundstück deshalb gekauft, um vom Sechserwege aus den evangelischen Kirchhof erreichen zu können. Ein Antrag auf Abänderung des jetzigen Verhältnisses wird vorbehalten. Herr Linden würde bedauern, wenn über diese Sache öffentlich debattirt würde, das gebe Scandal. Dagegen findet Broig den jetzigen Zustand bedauerlicher, als diese Debatte.

Gilderfeld, 8. März. Von dem hiesigen Affisenhofe wurde gestern der 30jährige alte Bohrschmied Richardt aus Gildenwerth (bei Kemfahle) wegen vorräthlicher Ebbiinn des Sägeschmied Julius Raugenberg zum Tode verurtheilt.

Oberhausen, 8. März. Die hiesigen Stadtverordneten haben mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Calamität einstimmig beschlossen, die zur festlichen Begehung des Geburtstages des Kaisers erforderlichen Geldmittel nicht, wie in früheren Jahren aus dem städtischen Säckel zu entnehmen, sondern durch freiwillige Beiträge aufzubringen und etwaigen Ueberschuß den Armen zuzuwenden. Es ist ein Glück für die Stadtväter, daß sie „liberal“ sind; sie würden im andern Falle gewiß dem Vornurtheil nicht entgehen, nicht „an Kaiser und Reich“ zu stehen.

Essen, 9. März. In der Dittlienstraße wurden gestern Abend, laut der „Ess. Bztg.“, gegen 10 Uhr auf einen des Weges gehenden hiesigen Weggermeister zwei scharfe Schüsse abgefeuert, glücklicherweise ohne ihn zu treffen.

Köln, 8. März. Das Comité, welches gegen den Impfwang agitirt, hat bis heute in hiesiger Stadt annähernd 8000 Unterschriften gesammelt und wird eine umfangreiche Petition baldigst an den Reichstag abgehen lassen. In Hamburg, Leipzig, Chemnitz und anderen Städten sind gleiche Petitionen in Circulation gesetzt worden.

Nachn. 8. März. Gefeien verlamelten sich hierselbst
sämmliche Oberinnen des Ordens der „armen
Schwestern vom h. Franziscus“ — einige waren sogar
aus America herübergekommen — befuhs Wahl der General-
oberin. Gewählt wurde Schwester Fulgentia, bisherige
Assistentin der Generaloberin hierselbst.

Sorben. 9. März. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde ein auf dem Heimwege befindlicher Eisenbahnbeamter ohne jede Veranlassung von Strolächern überfallen und derartig mit Messerstichen verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Die Übeltäter sind zum Glück erkannt und werden ihrer gerechten Strafe nicht entgehen.

Zerlohn, 6. März. Von hier wird gemeldet: Eine wohlorganisirte Falschmünzfabrik aus 5 Personen, worunter ein Franzoszimmer, kam gestern von Hagen und ließ sich beim Wirth Schabatzberg hier ein besonderes Zimmer anweisen. Das auffällige Verhalten der übrigen elegant gekleideten und nobel zechenden Gesellschaft, sowie der Umstand, daß dieselben schon früher einen Besuch im genannten Gasthofs gemacht hatte, erregte den Verdacht des Wirthes. Der

Jebe machte unmittelbare Anzeige beim hiesigen Politzeamte und bald nachher kamen die Diener des Gehebes als ungebetene Gäste, „herein in die gute Stube“, machten der Debutte ein Ende und nötigten die Teilnehmer ihnen nach dem Rathhause zu folgen, woselbst sich denn ein ganz überraschendes Resultat ergab. Außer 87 Thlrn. richtigen Geldes, welches jedenfalls schon von dem Umschlage falscher Stück: herrührte, fand man in dem Taschens des Frauenzimmers eine Menge Spielmarken, welche auf einer Seite eine täuschende Nachahmung von 10-Markstücken zur Schau trugen und außerdem in einem Katechismus (!) eine Anzahl falscher Kassenscheine zu hohen Beträgen. Sämtliche Personen wurden selbstverständlich sogleich in strengen Gewahrsam gebracht und wird die eingeleitete Untersuchung wohl bald Näheres ergeben.

Aus Weßfalen, 10. März. Auf sämtlichen Glashütten der rheinisch-weßfälischen Vereinigung, in Rültheim a. d. Ruhr, Bielefeld, Annen, Witten, Krefeldens, wurde folgende Erklärung der Fabrikanten an ihre Arbeiter ausgesandt: „Die anhaltend schlechte Lage des Glasgeschäftes nöthigt uns zu einer Ermäßigung der Löhne.“ Es treten mit dem 16. März d. J. folgende Veränderungen ein: Die Glasmacherlöhne werden unter Beibehaltung des bisherigen Uebermaßes und der Zugestrichenen auf den früheren Satz von 14 Pfg. pro Quadratmeter gebracht. Die übrigen Löhne werden bis um 10 Procent ermäßigt. 28. Februar 1877.“ (Folgen die Unterschriften und Firmenstempel der Besitzer obiger genannter Glashütten.)

Fruchtpreise zu Neuß am 13. März.

Getzen	1. Quaf.	24	—	Buchweizen	—	—
	2. "	22	50	Safer, 1. Quaf.	16	80
	3. "	—	—	Rüben (Rbeef)	31	50
Landroggen	1. Quaf.	18	10	Raps (1. Quaf.	33	—
	2. "	17	10	" (2. "	—	—
Gerfte	Winter	—	—	Kartoffeln	6	—
	Sommer	—	—	Heu	9	—
		—	—	Strogetrost	7	50

(Miles per 100 Miles.)

Preise unverändert.	
Räbböl per 100 Kilo in Barthleen von 100 Ctr.	73 —
Räbböl per 100 Kilo faßweise	75 —
Reinigtetes Del per 100 Kilo 3.50 M. höher als Räbböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	156 —
Reizen-Vorlauf 60 per 100 Kilo	31 50
Kieten per 50 Kilo	6 50
Räbböl und Kuchen unverändert.	

Handels-Nachrichten.

Wien, 12. März. (Amtl. Notierungen der Handelskammer.)
Weizen fester, hies. eff. 24.50 B., fremder 25.50—
24.00 B., per März 22.80—35 B., 22.85 B., 22.80 B., per Mai
22.70 B., 22.75 B., 22.70 B., per Juli —, —, 22.75 B.,
22.70 B.
Roggen behauptet, hies. eff. 18.00 B., fremder 16.00—
18.00 B., per März mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter 16.75
—70—80 B., 15.80 B., 16.75 B., per Mai 16.35—40 B., 16.40
B., 16.35 B., per Juli —, —, 16.35 B., 16.50 B.
Hafer still, ohne Sach per 100 Pfd. mit Gewicht von 42 Pfd.
per 50 Liter per März 16. —, —, 16.45 B., 16.35 B., per
Mai —, —, 16.75 B., 16.65 B.
Rübsen höher, per 50 Pfd. mit Sach in Eisenb. eff. in Partien
von 100 Ctr. 38.00 B., per Mai 35.00—34.90—80 B., 34.80
B., 34.80 B., per Oct. 34.20 B., 34.30 B., 34.20 B.
(Landmarkt.) Weizen 23.00—23.75; Roggen 17.00
17.80; Gerste 16. —; Hafer 16.00—17; Weizen nach Qualität
pro 200 Pfd. Aufwachen schwach.
Berlin, 12. März. Weizen per April-Mai 220.00 B., per
Mai-Juni 221.00 B., per Juni-Juli 223.00 B., Roggen per
April-Mai 162.50 B., per Mai-Juni 169.50 B., per Juni-Juli
161. —, —, Juli-August 167.50 B., Hafer per April-Mai 16. —
161. —, —, Mai-Juni 162. —, —, Juli-August 164. —, —, per
April-Mai 63.00 B., Mai-Juni 64. —, —, Gerste 64. —, —, per
April-Mai 63.00 B., Mai-Juni 64. —, —, per April-Mai
64.00 B., per Mai-Juni 64.60 B., Juli-August 66.70 B., Aug.
Septbr. 67.50 B.
Stettin, 12. März. Weizen per April-Mai 217.50 B., per Mai-Juni
220.50 B., Roggen per April-Mai 167.50 B., per Mai-Juni
167.50 B., per Juni-Juli 166.50 B., Rübsen loco März 65.00 B.,
per April-Mai 65. —, —, Spiritus loco März 52.60, per März 53.80, per
April-Mai 53.40, per Mai-Juni 55.40 B.,
Breslau, 12. März. Spiritus per März 52. —, per April-Mai
52.30, per Aug.-Sept. —, —, Weizen per April-Mai 208.00 B.,
Roggen per März 154.00, per April-Mai 155.50, per Mai-Juni
158.60 B., Hafer per April-Mai 64. —, —, per Mai-Juni 64. —, —, per
Sept.-Oct. 65. —, —, —.
Antwerpen, 12. März. Petroleum fester, dispon. frs. 36
per März fr. 36, per April fr. 36, per Mai fr. 36, per Septbr.
fr. 37, —, —, per Septbr.-Dec. fr. 38. Umsatz von Häuten 2162 Stück,
von Wollen 26 Ballen La Plata. Kurz Köln 122.80.
Leipzig, 12. März. Getreide-Markt. Weizen frs. 29.50—30,
preuß. —, —; Roggen 22—22.50, Hafer frs. 20—22, Alles per
100 Rthl.
Paris, 10. März. Rübsen per März frs. 89.25, per April 89. —,
per Mai-August 89.75, Sept.-Dec. 89.60, Spiritus per März 59.75,

April 60.25, Mai-August 60.50, Sept.-Dec. 59. —. Ruder weißer
Rt. 3 blsp. per März 81. —, April 81. —, Mai-August 81.60,
Rt. 8 blsp. per März 88.25, April 89.25, Mai-August 81.60,
Mai-August 81.50. Weizen per März 27.50, April 27.75, Mai-
Juni 29. —, Mai-August 29.25. Roggen per März 19.50, April
19.75, Mai-Juni 20. —, Mai-August 20. —.
Wien, 12. März. Getreide loco 28 1/2, per März-April 24 1/2,
per Mai-Aug. —. Raffinirtes Cottonöl, blsp. 27 1/2, per März-
April 27 1/2.
Liverpool, 12. März. Baumwolle stetig, Umsatz 7,000 B.
Aufuhr 6,000 B.

Viehmärkte.

Wien, 12. März. (Großer und kleiner Viehmarkt.) Aufuhr
279 Ochsen, 218 Kühe, zusammen 497. Preis pro 100 Pfd.: Rhes
Bieh 60—68 R., kleines 54—58 R., Ochsenhäute ohne Abfälle
pro Pfd. 44—46 Pfg., Kuhhäute ohne Abfälle 34—36 Pfg., Fett
pro Pfd. 28—30 Pfg. 220 Schweine, pro Pfd. 54—58 Pfg.

Lotterie.

Berlin, 12. März. Bei der heute fortgesetzten Ziehung
der 4. Classe 155. preussischen Classen-Lotterie fielen 2 Ge-
winne von 15000 R., auf Nr. 3242 und 43749; 1 Gewinn
von 6000 R. fiel auf Nr. 78781.
43 Gewinne von 3000 R. fielen auf Nr. 416 1562
1569 1657 8197 8582 9898 12031 13765 14233 16157
17358 20326 24846 26723 27290 28756 34798 36973
37801 40215 40736 43662 53779 57543 57676 61281
61665 62405 62483 64796 67446 69875 73092 73935
78028 82491 83159 85324 86191 89992 92441 u. 93943.
40 Gewinne von 1500 R. fielen auf Nr. 1307 7986
9059 9834 10218 10906 14761 18569 18888 19481 20118
20285 22684 24059 30971 34687 36196 42815 46136
49448 54989 55816 58922 60538 65338 66937 70499
71716 72743 74832 77273 77566 78131 79445 80969
83608 88113 88540 93014 und 93340.
60 Gewinne von 600 R. auf Nr. 232 377 2518 4086
6250 7284 9661 10567 13275 13362 13669 4143
14438 14676 15404 16802 16925 19817 20448 20639
21317 26233 26746 27902 28552 30203 30732 30847
32748 35437 35479 35682 35823 36093 37181 38754
39354 39978 44003 46287 46584 47901 48068 48916
50102 51326 51366 51414 51563 51587 53663 55342
58166 58794 60900 61628 63022 64284 64305 65051

68339 67432 71813 72252 72968 73095 73785 74156
75419 79014 79158 79741 82741 83462 83985 85752
88209 87488 87556 88204 89355 93150 und 93603.

Rechte Post.

Berlin, 12. März. Der vormalige Legationssecretär
Hr. v. Los in Paris wurde heute vom Stadtgericht wegen
dreier Artikel in der Reichsglocke, deren Autorschaft ihm
nachgewiesen wurde, zu einjährigem Gefängnis verurtheilt.
In dem nämlichen Vertheilungsproceß, worin Los ver-
urtheilt wurde, erkannte das Gericht auf fünfjähriges Ge-
fängnis gegen den Redacteur Gehlen und dreimonatliches
Gefängnis gegen den früheren Legationsrath Grafen Hermann
Armin.

Wien, 12. März. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Rus-
schuk vom 5. d.: Die türkische Cavallerie wird reorganisiert,
leichte und schwere formirt. Eine bedeutende Vermehrung
ist beschlossen. Nachher fordert die Herstellung von wenigstens
26 Schwabronen neuer regulärer Cavallerie. Die 14 Regi-
menter im Donauvielfeet werden um vier verstärkt, alle Arme-
corps vervollständigt und deren Redits einberufen. Das
sämmtliche Armeecorps soll sogar beide Classen Redits an sich
ziehen. Offiziellen Versicherungen zufolge sollen innerhalb
der nächsten vierzehn Tage 174,000 Mann zwischen Varna,
Tulitscha, Ruffsch und Widdin vollständig schlachtfertig con-
centriert sein.

Abgang der Eisenbahn-Züge.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuss nach:
Düsseldorf: 7.46. 8.35*. 10.20. 11.58. 12.50. 1.51. 2.30.
3.44. 5.58. 6.25. 6.55. 7.47*. 9.25. 10.31. 11.31*.
Oberkassel: 6.58. 8.43. 11.58. 3.58. 6.30. 9.30.
Von Herdt nach Oberkassel: 7.8. 8.51. 12.1. 4.6. 6.38. 9.38.
Gladbach und Aachen: 6.11. 7.46. 8.43*. 10.14. 12.44. nur
bis Gladbach. 2.26. 4.18. nur bis Gladbach. 5.35. 9.25*.
Büttgen: 6.11. 7.46. 10.14. 12.44. 4.18. 5.35.
Von Kleinbroich nach Gladbach-Aachen: 6.29. 8.3. 10.30.
12.57. 4.26. 5.48.
Von Corbachbroich nach Gladbach-Aachen: 6.35. 8.8. 10.35.
Von Gladbach nach Bensl: 8.24. 11.12. 3.12*. 6.6. 9.54*.

Der Königl. Landrath Herr v. Heinsberg erläßt folgende

Bekanntmachung.

Das Musterungs-Geschäft für das Jahr 1877 wird für den Kreis
Neuß in den Tagen vom 26. März bis 5. April c. im **Königl.
Rathhaussaale** hierseits stattfinden, und zwar in nachstehender Reihen-
folge der Bürgermeistereien:

- Für die Bürgermeisterei:
1. **Seerdt** am Montag den 26. März c., Morgens 8 Uhr.
 2. **Wädrich** am Montag den 26. März c., Morgens 8 1/2 Uhr.
 3. **Grimmshausen** am Montag den 26. März c., Morgens 8 1/2 Uhr.
 4. **Büttgen** am Dienstag den 27. März c., Morgens 8 Uhr.
 5. **Glehn** am Dienstag den 27. März c., Morgens 8 1/2 Uhr.
 6. **Norf** am Dienstag den 27. März c., Morgens 8 1/2 Uhr.
 7. **Dormagen** am Mittwoch den 28. März c., Morgens 8 Uhr.
 8. **Nettesheim** am Mittwoch den 28. März c., Morgens 8 1/2 Uhr.
 9. **Kommerskirchen** am Mittwoch den 28. März c., Morgens 9 Uhr.
 10. **Grefrath** am Donnerstag den 29. März c., Morgens 8 Uhr.
 11. **Golzheim** am Donnerstag den 29. März c., Morgens 8 Uhr.
 12. **Nievenheim** am Donnerstag den 29. März c., Morgens 8 1/2 Uhr.
 13. **Jons** am Donnerstag den 29. März c., Morgens 9 Uhr.
 14. **Neuß**, Jahrgänge 1856, 1855 und ältere am Samstag den 31. März c., Morgens 8 Uhr.
 15. **Kaarf** am Dienstag den 3. April c., Morgens 8 Uhr.

Sch. fordere daher sämtliche Militairpflichtigen, welche im Jahre
1857 geboren sind, sowie alle anderen Ersatzpflichtigen, über deren Mil-
tairverhältnis eine definitive Entscheidung noch nicht ergangen ist, hier-
mit auf, in den vorbezeichneten Terminen, unter genauer Beachtung der
festgesetzten Zeit, sich zur Musterung vor die Ersatz-Commission zu stellen,
sowie den an sie ergehenden Aufforderungen und Anordnungen des be-
treffenden Herrn Bürgermeisters pünktlich Folge zu leisten, bei Vermeidung
der gesetzlichen Strafen und Nachtheile.

Diejenigen Ersatzpflichtigen, welche die Zurückstellung oder die gänz-
liche Befreiung vom Militairdienste beanspruchen zu können glauben, ha-
ben ihre beschaffigen Anträge unter gleichzeitiger Beibringung der ihnen
etwa zu Gebote stehenden Beweismittel ungehäumt bei dem Herrn Bürger-
meister ihres Wohnortes zu stellen.

Die **Losung** findet am 4. April c., Morgens 8 Uhr, in dem oben-
genannten Locale statt und wird es den Ersatzpflichtigen anheimgestellt,
persönlich dabei zu erscheinen.

Die **Classification der Reserve- und Wehrleute und der
Ersatz-Reservisten I. Klasse** wird unmittelbar nach Beendigung der
Losung am 4. April c. in dem nämlichen Locale erfolgen. Diejenigen
Reservisten, Wehrleute und Ersatz-Reservisten I. Klasse, welche auf Be-
rückichtigung im Falle einer Mobilmachung begründete Ansprüche zu ha-
ben glauben, haben sich dieserhalb unverzüglich bei dem Herrn Bürger-
meister ihres Wohnortes zu melden. Bei eingetretener Mobilmachung
finden Anträge auf Zurückstellung keine Berücksichtigung mehr.

Mannschaften, welche zur Disposition ihres Truppentheils beurlaubt
sind, können nicht classificirt werden.

Schön- und Schnellschreiben in acht Stunden.

Von meiner Reise zurückgekehrt, nehme ich fernere Anmeldungen in
meiner Wohnung Markt bei **Cores** entgegen und garantire Jedem, er
mag auch noch so schlecht schreiben, in der angegebenen Zeit eine schöne,
coulaute kaufmännische Handschrift. Der Unterricht ist leicht faßlich und
paßt für Herren, Damen und Kinder.

Dr. Wilslein.

Wedekinds Kornbranntwein-Brennerei Nordhausen

gegründet Anno 1770

Das amtliche Kreisblatt für den
Kreis Grevenbroich veröffentlicht
folgende drei

Bekanntmachungen:

1. Unter Bezugnahme auf meine
Bekanntmachungen vom 28. v. Mts.
bringe ich hiermit zu: öffentlichen
Kenntniß, daß das diesjährige Mus-
terungsgeschäft nicht im hiesigen
Rathhause, sondern im hiesigen
Rathhause zu Grevenbroich statfin-
den wird.

2. Wegen eingetretener Hinder-
nisse wird die Ergänzungswahl für
die Gemeindevertretung der Stadt
Grevenbroich nicht am 29. d. Mts.,
sondern am 3. April d. J. im hie-
sigen Rathhause und zwar wie folgt
stattfinden:

3. Abth. von 9—11 Uhr Mrgs.,
2. " " 11—12 " "
1. " " 12—12 " "
3. Vom 18. d. Mts. ab werden
die Personen-Böden von hier nach
Odenkirchen-Bahnhof
12.50 Nachmittags und
6.25 Abends
abgefertigt werden.

Verpachtung zu Röderath.

Donnerstag den 5. März c.,
Nachmittags 3 Uhr,
laßt der Ader- und Handelsmann
J. Krahwinkel zu Röderath bei
dem Wirthen B. Bayer daselbst
seine im Röderath's Felde ge-
legenen Ackerlände
öffentlich auf längere Jahre ver-
pachten.

Brandenbergs, Notar.

Frischer Grummet, vorzüglich für Pflasteren, bei

Dr. Kallen.

Avis.

Von heute ab trodene Koh-
len zu haben bei
Heinr. Servaes jun.,
Kohlenhandlung am Nordkanal.

Alle Sorten Gemüse, Gras-
und Blumenamen, Erbsen,
Strauch-, Stangen- und dicke
Bohnen stets vorräthig bei
Pet. Wintes, Oberstr. A 25.

Ein auf der Niederstraße gelege-
nes, zu jedem Geschäft geeignete
Haus ist pr. 1. October zu ver-
mieten. Wo, sagt die Exp.

Ein gefestes Mädchen, in Küche
und allen Hausarbeiten erfahren,
wird in einer stillen Familie sofort
gesucht. Die Exp. sagt wo. J

Schönes Spec,

per Pfd. 60 Pf. und billiger.
Feinstes Schweinefleisch, per
Pfd. 65 Pfg.
Täglich frische Landbutter zum
Marktpreise.
Ferner alle Colonialwaaren ganz
billig.

H. Röttgen, Niederstr.

Täglich frische süße
Bratbückinge
empfehl
P. Röttgen, Niederstr.

Fr. Scheufische empfiehlt
Wwe. S. Kupper's.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden und Gön-
nern diene zur Nachricht, daß ich mein
Wohnungsgeschäft nach der Ober-
straße A 62, der Classenstr. 14, gegen-
über, neben Wwe. Hartmann,
verlegt habe.

Mode-Geschäft

Es wird mein eifrigstes Bestreben
sein, das mir g. schenkte Vertrauen auch
ferner zu bewahren und empfehle alle
in dieses Fach einschlagende Artikel
unter Aufsehung reeller und billiger
Bedienung.

Beachte noch, daß ich das Neu-
waschen der Hauben u. Spitzen
wie früher fortsetzen werde.

Achtungsvoll zeichnet
Frau Walge.

Das Möbel-Lager

von
J. W. Pohl,
in Düsseldorf,

Wallstraße Nr. 42 und 45,
empfehl selbstverfertigte

Möbel, Spiegel und Polster-Waaren

zu billigsten Preisen unter Garantie.

Ein Unterhaus, bestehend aus
4 Räumen, und Speichergemach, in
der Nähe der Eisenbahn, pro 1. April
zu vermieten.
Zu erfahren bei der Exp. d. Btg.

Eine hiesige Mählmühle sucht zu
Offern einen mit den nöthigen Schul-
kenntnissen versehenen **Jungen Mann**
in die Lehre. Offerten sind unter
F. W. 100 postlagernd Neuss einzu-
senden.

Ein erfahrener Gärtnergehülfe
findet dauernde Beschäftigung bei
Pet. Wintes, Oberstr. A 25.

Der verehrliche Vorstand des Vereins von der h. Elisabeth

wird ergebenst gebeten, Karten für
die St. Elisabeth-Küche auch gütigst
Mittags bei Abholung von Speisen
ausgeben zu wollen, da so mancher
Arbeiter nicht in der Lage ist, wäh-
rend der Arbeitszeit zwischen 4 und
6 Uhr Nachmittags Karten abholen
lassen zu können.

Zur Beachtung dem Kaiser Heinrich Krappel zu Genuß.

Ueber die Leistungsfähigkeit unse-
res Vereins zu urtheilen, sind Sie
nicht kompetent, weil Ihnen hierzu
die nöthige musikalische Befähigung
gänzlich fehlt.

Fleischhauer, Dirigent.

Die Ponte zu Hamm ist angehängt.

Ein Reitpferd, eben 5
Jahre alt, für schweres
Gewicht, welches auch ein-
und zweispännig gut eingefahren, zu
verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. B.

Jauchbäume und Pfähle

vorräthig bei
A. J. Broich,
Kohlenhandlung in Fürth.

DR. KOCH'S

krystallisirte Krüuter-Bonbons,
bewahren sich als lindernd, reiz-
stillend u. besonders wohlthuend,
und werden in Orig.-Schachteln à
50 Pfg. u. 1 Mk. stets leicht ver-
kauft bei

Heinr. Beckers in Neuss.

A. W. Bullrich's Universal-Reinigungs-Salz,

ein althergebrachtes Mittel gegen
Magenleiden aller Art, vorpackt
zu 1/2, 1/3 und 1/4 Pfd. allein acht
und unverfälscht zu haben in
Neuss bei Wilh. Jos. Cremer und
Max Schmitz Jr., in Zons bei
J. B. Scheldt, in Grevenbroich
bei F. I. Julie Hütten, in Gutorf
bei H. A. Trippen, in Hochneu-
kirch bei Herm. Risse, in Wick-
rathberg bei Eduard Schmidt, in
Wickrath bei H. Kromer.

Wegen Errichtung neuer Nie-
derlagen wende man sich an das
Generaldepot für Rheinland-West-
phalen und Holland
J. W. BECKER
in Emmerich a. Rh.